

Die Kreisleitung Finsterwalde erhielt eine ernste Lehre

Unser Parteistatut verpflichtet jeden Genossen, Selbstkritik und Kritik, besonders von unten, zu entwickeln, sich für die Beseitigung von Mängeln einzusetzen und gegen jeden Versuch der Unterdrückung von Kritik entschieden aufzutreten. Kein Parteimitglied darf Handlungen, die die Interessen der Partei und des Staates schädigen, mit Stillschweigen übergehen. In dieser Unversöhnlichkeit der Parteimitglieder gegenüber jeglichen Mißständen liegt eine große Stärke unserer Partei. Daher wird die Partei denjenigen streng zur Verantwortung ziehen, der durch Gleichgültigkeit, Sorglosigkeit oder sogar um persönlicher Vorteile willen die Kritik erstickt.

Daß einzelne Funktionäre unserer Partei die Bedeutung dieses Gesetzes oft noch nicht verstanden haben und es manchmal verantwortungslos verletzen, beweisen die Vorkommnisse im Sägewerk in P o l e y , das zum BKW Freundschaft in Lauchhammer gehört.

Was hat sich hier zugetragen? Genosse S c h w a r z , AGL-Vorsitzender, und Genosse W a l t e r , beide im Sägewerk tätig, traten seit Jahren konsequent gegen die Schiebereien und Schlampereien des Betriebsleiters S a b o i n s k i und seines Kumpanen K r a w a t k a auf. Sie gaben dem Parteisekretär des BKW Freundschaft und den leitenden Wirtschaftsfunktionären des Werkes im Laufe dieser Jahre viele Hinweise, ohne daß sich etwas änderte.

Saboinski und Krawatka waren 1951 aus der Partei ausgeschlossen worden. Die Kreisleitung hatte damals vorgeschlagen, daß der Betriebsleiter seiner Funktion enthoben werden soll. Die Parteileitung des BKW Freundschaft kannte diesen Vorschlag, wurde von der Kreisleitung auch zweimal auf gef ordert, ihn zu verwirklichen und auf Grund der Signale der Genossen Schwarz und Walter die Verhältnisse im Betrieb zu untersuchen. Doch nichts geschah. Saboinski „wirtschaftete“ weiter. Und — wie um das Werk zu krönen — bekam er sogar noch einen weiteren gerade freiwerdenden Platz als Betriebsleiter übertragen, so daß er nun zwei Betriebe leitete. Das geschah mit Kenntnis und Zustimmung der Parteileitung und somit auch des 1. Sekretärs der Betriebsparteiorganisation des BKW Freundschaft.

Die Genossen Schwarz und Walter sahen jedoch den Machenschaften des Betriebsleiters nicht ruhig zu und machten weiterhin energisch von ihrem Recht, Kritik zu üben, Gebrauch. So erreichten sie schließlich, daß die Parteileitung veranlaßte, Saboinski als Betriebsleiter zu entlassen. Allerdings hatte die Parteileitung nahezu drei Jahre gebraucht, um diesen Beschluß der Kreisleitung zu verwirklichen und auf die Kritik ihrer Mitglieder zu reagieren. Ein Zeichen dafür, daß sie den Wert der Kritik nicht verstand. Die Leitung der Grundorganisation bewies dieses Unverständnis auch weiterhin.

Die Genossen Schwarz und Walter, die mehrere Jahre hindurch sahen, welche sorglose und duldsame Haltung die Leitung diesen Elementen gegenüber einnahm, hielten, und das durchaus, berechtigt, mit ihrer Kritik an den leitenden Funktionären des BKW und besonders am 1. Sekretär nicht zurück. Dafür wurden sie schließlich in einer vom Parteisekretär organisierten Mitgliederversammlung im Sägewerk mit einer strengen Rüge bestraft. Die Begründung lautete: Wegen Intrigantentum, Gruppenbildung, Nichtbefolgen von Parteibeschlüssen und — weil keiner der beiden Genossen seine „Fehler“ einsehen wollte.